Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 12

Artikel: 1982 : Beirut brennt
Autor: Lenzin, Marc
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816971

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1982: Beirut brennt

Nach dem Sechs-Tage-Krieg 1967 setzten sich die aus dem Westjordanland vertriebenen Palästinenser der PLO im Südlibanon fest. Zwischen palästinensischen und israelischen Truppen entbrannte ein unerbittlicher Grenzkrieg. Mechanisierte Einfälle Israels in den Libanon, die Installation der UN-Friedenstruppe UNIFIL und die syrische Intervention brachten keine Waffenruhe. Der israelische Premier Menachem Begin verlor den Glauben an eine friedliche Lösung des Konflikts.

Von unserem Panzerkorrespondenten Hptm Marc Lenzin, ehemaliger Nof Pz Bat 3

Panzer M60 (Magach) der 211. Panzer-Brigade auf dem Vormarsch in Richtung Damour, Juni 1982.

Bild: Imperial War Museum

Im Juli 1981 trat der Wendepunkt bei einem Waffenstillstand und der Ernennung von Ariel Sharon zum Verteidigungsminister ein. Die Feuerpause hinderte die PLO keineswegs, ihre Artilleriestellungen in Grenznähe zu verstärken und dem Beschuss israelischer Siedlungen fortzufahren. Ein israelischer Vergeltungsschlag war nur noch eine Frage der Zeit. Sharon plante eine militärisch-politische Lösung im Libanon: Die Infrastruktur der PLO sollte zerstört, ihre Kommandozentrale liquidiert und die syrische Armee aus Beirut vertrieben werden. Um die Rückkehr der PLO auszuschliessen, installieren die Besatzungstruppen eine neue libanesische Regierung.

Bild: Swanston Map Archive

Die Karte zeigt violett Israels Invasion vom Sommer 1982.

Israels Panzergeneral Tal

Der anfängliche Rückschlag im Yom-Kippur-Krieg vom Oktober 1973 zwang die israelischen Streitkräfte zur Überarbeitung ihrer Strategie. Die Notwendigkeit des Kampfes der verbundenen Waffen (Infanterie, mechanisierte Verbände und Luftwaffe) wurde erkannt; Erfahrungen flossen direkt in die Befehlsgebung der Kader und in die Ausbildung der Soldaten ein.

Auch das Panzer-Arsenal war im Umbruch begriffen. Die veralteten Centurion aus britischer und M48 Patton aus amerikanischer Produktion wichen dem moderneren M60 (Magach). Im Oktoberkrieg 1973 bewährte sich der M60 mit seiner durchschlagsfähigen 105-mm-Kanone gegenüber ägyptischen T-54/55 und T-62 aus sowjetischer Produktion.

Dennoch, ein eigener Panzer, an die taktischen und geographischen Bedürfnisse Israels angepasst, stand schon lange auf dem Wunschzettel. Es begann die Entwicklung des Merkava (hebräisch für Streitwagen) unter Leitung des israelischen Generals Israel Tal.

1924 geboren, aufgewachsen in einem Kibbuz Mahanajim im Norden von Galiläa, diente Tal jung in der britischen Armee.

Er kämpfte im Unabhängigkeitskrieg 1948/49 und kommandierte eine Panzer-Division im Sechs-Tage-Krieg 1967. Tal erkannte das Potenzial von Panzerverbänden und entwickelte als Stv GSC die heute noch gültige Einsatz-Doktrin: «Panzer entscheiden den Krieg.»

Revolutionärer Merkava

An erster Stelle bei der Entwicklung des Merkava sollte Schutz stehen, gefolgt von Feuerkraft und Mobilität. Tals unorthodoxes Konzept lautete:

- Motor und Betriebsstoff im Bug
- Turm und Kampfraum von hinten zugänglich
- Keine Munition im Turm gelagert
- Eignung zum Transport von Soldaten und Gerät

Attentat in London

Ein 900 PS Motor sowie eine 105mm Kanone bestückten die erste Version Mk. I. Die Feuertaufe erfuhr der Merkava im Libanon-Feldzug, wo schwere syrische T-72 aus sowjetischer Produktion vor den Toren Beiruts warteten.

Am 3. Juni 1982 verübte ein palästinensischer Terrorist ein Attentat auf den israelischen Botschafter in London: Der Auslöser für erneuten Krieg im Nahen Osten. Rafael Eitan, der israelische Generalstabschef, verschob sieben Divisionen mit 75 000 Soldaten und 1250 Panzern in die Angriffsgrundstellung und löste die Operation «PEACE FOR GALILEE» aus: die Invasion Libanons.

General Eitans Absicht

Eitans Absicht war, mit drei etwa gleich starken Kampfgruppen

- westlich entlang der Küste mit der 91. Division (Gen Mordechai) und amphibisch unterstützt mit der 96. Division (Gen Yaron) aus Galiläa über Tyrus, Sidon, Damour nach Beirut vorstossen, den Küstenstreifen säubern und Gegner in Beirut vernichten.
- zentral mit der 36. Division (Gen Kahalani) und der 162. Division (Gen Einan) aus Galiläa über den Litani nach Nabatiya bis auf Höhe Beirut vorstossen und die strategische Strasse Beirut–Damaskus sperren, um den Nachschub für die syrischen Truppen aus dem Osten zu unterbinden.
- östlich mit der 252. Division (Gen Sakel) und der 90. Division (Gen Lev) vom Golan über Hasbaya bis zur Bekaa-Ebene vorstossen und Gegner im Raum Fatah-Land vernichten.

Arafats drei Brigaden

Jassir Arafat, der Führer der PLO, verteilte seine 25 000 Soldaten, 250 Artilleriegeschütze und 60 Panzer der Typen T-34 und T-54/55, alle aus sowjetischer Produktion, auf drei Brigaden:

- die Yarmouk-Brigade westlich auf der Achse Tyros–Sidon–Damur
- die Kastel-Brigade südlich im Raum Beaufort–Nabataya–Jezzine
- die Karameh-Brigade östlich im Raum Berg Hermon (Fatah-Land)

Syriens 30 000 Mann

Die syrischen Truppen mit 30 000 Soldaten, 600 Panzern, zahlreichen Artilleriestellungen und Luftabwehrlenkwaffen verteilten sich auf zwei geografische Gebiete:

- Im Westen, die 7. Infanterie-Division mit der 68. und 85. Infanterie-Brigade und der 51. Mech-Brigade
- Im Osten, im Bekaa Tal, die 1. Panzer-Division mit der 76. und 91. Panzer-Brigade, der 58. Mech-Brigade und der 62. Infanterie-Brigade

Israel greift an

Der Vorstoss von Israels westlicher Kampfgruppe entlang der Küstenstrasse gelang ausserordentlich rasch. Bereits am zweiten Kampftag vereinigten sich die Verbände der 91. mit der 96. Division bei Sidon. Südlich Damour stoppten die israelischen Truppen ihren Angriff, da sich schwere PLO-Verbände in der Stadt verschanzten.

Im Mittelabschnitt stiessen die beiden Divisionen aus Galiläa bis auf die Arnoun-Berge vor und nahmen die Stadt Nabatija ein. Bei Jezzin trafen sie erstmalig auf Einheiten der syrischen 1. Panzer-Division, verstärkt durch die Kastel-Brigade der PLO. Nach heftigen Kämpfen verschob sich der Spitzenverband weiter nach Norden und erreichte das Höhengelände südöstlich von Beirut.

Eine Kampfgruppe der Golani-Brigade drehte nach Osten ein, um die stark befestigte Kreuzritterburg Beaufort einzunehmen. Von dieser Burg aus richtete die PLO jahrelang das Artilleriefeuer auf die nordisraelischen Siedlungen. Die Festung fiel in der Nacht zum 7. Juni.

Die 90. und 252. Division

Die dritte israelische Kampfgruppe mit der 90. und 252. Division sollte von den westlichen Golan-Höhen entlang des Westabhanges des Hermon-Massives in Richtung Hasbaiya und weiter in die südliche Bekaa-Ebene vorrücken. Beide Verbände stiessen aber im Fatah-Land auf heftigsten Widerstand. Die israelischen Truppen erlitten in der Ortskämpfen erhebliche Verluste. Am dritten Kampftag verschärfte sich die Lage

für die israelischen Verbände. Die Luftaufklärung meldete den Anmarsch starker syrischer Panzer-Verbände. Syriens Präsident Asad befahl, die in der Bekaa-Ebene stehenden Luftverteidigungskräfte mit zusätzlichen Batterien zu verstärken.

Es entbrannte die Schlacht um die Bekaa, die Israel nach Boden- und Luftaufklärung, dem Einsatz elektronischer Kampfmittel und dem erstmaligen Einsatz des geländegängigen Merkava für sich entschied. Etwa 200 syrische Panzer und mehrere 100 gepanzerte Fahrzeuge standen auf dem Schlachtfeld in Flammen.

Im Süden von Beirut

Am 10. Juni stand die Spitzengruppe der westlichen Kampfgruppe im Süden von Beirut, wo sie schwere Kämpfe mit der syrischen 85. Infanterie-Brigade erwartete. Die mittlere Kampfgruppe erreichte die Ortschaft En Dara nahe der Verbindungsstrasse von Beirut nach Damaskus. Dort fanden heftige Feuergefechte mit der syrischen 62. Infanterie-Brigade statt.

Im Osten schloss die syrische 58. Mech-Brigade ein mit M60 ausgerüstetes israelisches Panzer-Bataillon in der Ortschaft Sultan Yakoub ein. Nur mit Mühe schlugen sich die Besatzungen zu den israelischen Linien durch, liessen teils jedoch ihre Panzer zurück. Israelische Kampfflugzeuge bereinigten die Situation und schossen viele syrische Panzer ab.

T-72 gegen Merkava

Die drei Kampfgruppen erreichten am fünften Tag ihre Zwischenziele und reorganisierten auf der Linie Damour-En Dara-Sultan Yakoub. Die westliche und mittlere Kampfgruppe griff südlich von Beirut an. Die östliche Kampfgruppe stiess durchs Bekaa-Tal vor und sicherte die östlichen Anhöhen, um den Einfall syrischer Kräfte ins Fatah-Land zu verhindern.

Es folgten schwerste Panzerkämpfe zwischen israelischen Merkava und syrischen T-72. Der Merkava zeigte sich im Gefecht überlegen und schoss zahlreiche T-72 ab. Die schwer angeschlagene syrische 91. Panzer-Brigade zog sich zurück.

Der Endkampf um Beirut

Die israelischen Verbände riegelten den westlichen und südlichen Stadtteil ab, sperrten östlich die Strasse nach Damaskus und legten Artilleriefeuer auf den nördlichen Teil der Stadt. Mit dem Erreichen der militärischen Ziele nahm Israels Stosskraft ab. Auf Gefechte folgte der Belagerungszustand. Die aufgeriebenen PLO-Kämpfer waren eingeschlossen.

Die Leiden der Zivilbevölkerung und die Verzweiflung der PLO und der Syrer führten zu politischen Verhandlungen unter starkem Einfluss der USA. Diese bewirkten die Einstellung aller Kampfhandlungen. 15 000 PLO Kämpfer zogen auf dem Seeweg in arabische Staaten ab.

Die israelischen Verluste betrugen 370 Gefallene und 2400 Verwundete. Mehr als 60 Panzer waren zerstört. Auf Seiten der PLO fielen mindestens 1000 Kämpfer, 8000 wurden gefangengenommen. Die gesamten Panzerbestände der PLO waren zerstört oder wurden erbeutet.

Die Lehren gezogen

Die israelischen Kader zogen aus den taktischen Lehren des Yom-Kippur-Krieges 1973 die Konsequenzen und setzten diese in der Befehlsgebung im Libanon-Krieg um. Dabei realisierte Israel erstmals erfolgreich eine gemeinsame Operationsführung über alle drei Teilstreitkräfte.

- Der Panzer, eingesetzt in allen drei Kampfgruppen, bestätigte sich als zentrales Waffensystem, auch in schwer passierbarem Gelände. Dessen Einsatz ist jedoch zwecklos, wenn er nicht in konzentrierter Form zur Herbeiführung operativer Entscheidungen eingesetzt wird.
- Die Beweglichkeit ihrer Panzer im Gelände auszunutzen, war ein weiterer Erfolgsfaktor für Israel. Die Syrer tendierten dazu, aus dem Feuerhalt zu schiessen. Die Israeli waren ständig in Bewegung, sie suchten ihren Vorteil, um syrische Panzer auch in der Flanke oder gar im Rücken zu erfassen.
- Die Feuertaufe des Merkava verlief erfolgreich. Er bewährte sich durch Beweglichkeit im Gelände, hervorragenden Schutz der Panzerbesatzungen und hoher Trefferquote. Dabei zeigte sich der Merkava im Kampf überlebensfähiger als der M60 und der Centurion. Laufende Verbesserungen an Fahrwerk, Turm, Panzerung und Kanone halten bis heute an.

Und Israel Tal?

General Israel Tal starb im September 2010. Er gilt als Schöpfer der israelischen Panzerwaffe und wurde mit der Entwicklung des Merkava zur Legende.

Das Panzermuseum in Fort Knox würdigt ihn neben seinem Landsmann Moshe Peled, Generalfeldmarschall Erwin Rommel, den beiden Amerikanern George Patton und Creighton Abrams als einer der fünf grössten Panzergeneräle der Geschichte.

Bild: IDF

Der Merkava (hebräisch Streitwagen), die gelungene Entwicklung von General Tal.